

RphZ Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

3/2015

Beiträge

Massimo LaTorre:

Who is Who's Afraid of the Constitutional Judge?
Decisionism and Legal Positivism 235

Janine Dumont:

Jurisprudenz und Überprüfbarkeit 251

Dietmar von der Pfordten:

Die „Stoffbestimmtheit der Rechtsidee“ und die „Natur der Sache“ – Ontologie, Konvention oder Konstruktion? 261

Volker Haas:

Einführende Überlegungen zur Bedeutung der Sprachphilosophie für die Rechtstheorie und Rechtsphilosophie 272

Juan Pablo Mañalich:

Erlaubnisnormen und Duldungspflichten 288

Rezensionen

Stefan Schick:

Péter Csingár, Auswirkungen der Erkenntnistheorie und Ethik Kants auf seine Rechtsphilosophie, 2013 324

Daniel Klocke:

Marietta Auer, Der privatrechtliche Diskurs der Moderne, 2014 331

Milan Kuhli:

Koch/Kubiciel/Löhnig/Pawlik (Hrsg.), Feuerbachs Bayerisches Strafgesetzbuch, 2014 – zugleich einige Anmerkungen zu Feuerbachs Rechtsverletzungslehre 343

Herausgegeben von
Alexander Aichele
Martin Borowski
Joachim Renzikowski
Simone Zurbuchen

Verlag C.H.BECK



Q050201503

RphZ – Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

Editorial

Das vorliegende Heft hat – abweichend von unserer Konzeption – keinen Schwerpunkt, sondern enthält verschiedene Aufsätze zu rechtsphilosophischen und rechtstheoretischen Themen. In der Zwischenzeit waren so viele Beiträge eingegangen, dass wir die Autoren nicht länger warten lassen wollten. Wir sehen das als einen schönen Erfolg der RphZ: Die Zeitschrift wird inzwischen als Publikationsorgan wahrgenommen und anerkannt.

Eingangs beschäftigt sich *Massimo La Torre* mit den Grundlagen der verfassungsgerichtlichen Kontrolle von Gesetzen, einer Frage, die unmittelbar an das Verhältnis zwischen (politischer) Macht und Recht rührt. Dabei schlägt er einen weiten Bogen von der Weimarer Republik, insbesondere der Kontroverse zwischen *Carl Schmitt* und *Kelsen*, bis zu einem heutigen Kritiker (vermeintlicher) verfassungsgerichtlicher Grenzüberschreitungen, dem politischen Philosophen *Jeremy Waldron*. Vielleicht nicht zufällig endet der Beitrag mit dem Beispiel der Entscheidung des House of Lords zum Habeas-Corpus-Prinzip, in dem die unbegrenzte präventive Inhaftierung verdächtiger Ausländer nach dem Anti-Terrorism, Crime and Security Act von 2001 als Menschenrechtsverletzung bewertet wurde.¹ Denn gerade die geschichtliche Entwicklung des Habeas-Corpus-Prinzips² zeigt, dass Rechte und ihre effektive gerichtliche Kontrolle untrennbar zusammengehören. *Janine Dumont* geht der Frage nach, ob und weshalb die Jurisprudenz den Anspruch erheben darf, eine Wissenschaft zu sein. Den Bezug des Rechts zur – wie auch immer zu verstehenden – Wirklichkeit thematisiert *Dietmar von der Pfordten*. Wenn es eine unüberwindbare Kluft zwischen Sein und Sollen gibt, wie *Hume* behauptet hat, stellt sich die Frage, welche Relevanz etwa die „Natur der Sache“ für das Recht haben soll. *Volker Haas* zeigt in seiner Studie, was die Rechtstheorie und die Rechtsphilosophie von der analytischen Sprachphilosophie lernen kann. Zuletzt diskutiert *Juan Pablo Mañalich* den rechtstheoretischen Status von Erlaubnisnormen.

Drei Rezensionen beschließen das Heft. *Stefan Schick* präsentiert die Dissertation von *Csingár* über die Auswirkungen der Erkenntnistheorie und Ethik Kants auf seine Rechtsphilosophie (2013). *Daniel Klocke* wirft einen kritischen Blick auf die preisgekrönte Habilitationsschrift von *Auer* über den Privatrechtsdiskurs der Moderne (2014). *Milan Kuhli* wirft einen Blick auf den Sammelband von *Koch/Kubiciel/Löhnig/Pawlik*

¹ House of Lords, *A ua v Secretary State for Home Affairs* [2004] UKHL 56 = EuGRZ 2005, 488 ff.

² Instruktiv dazu *Ollinger*, Die Entwicklung des Richtervorbehalts im Verfassungsrecht, 1997.

anlässlich des 200jährigen Jubiläums von Feuerbachs Bayerischem Strafgesetzbuch, insbesondere auf dessen immer noch aktuelle Lehre vom Verbrechen als Rechtsverletzung.

Das letzte Heft in diesem Jahr wird sich im Schwerpunkt mit dem Menschenrecht auf ein angemessenes Leben befassen und Beiträge enthalten, die aus einem Workshop im Rahmen der IVR-Tagung in Belo Horizonte (Brasilien) entstanden sind. Bis dahin hoffen wir, dass Sie uns weiterhin als Leser(in) und als Autor(in) gewogen bleiben. Beiträge können in elektronischer Form bei renzikowski@jura.uni-halle.de eingereicht werden. Auf der Homepage renzikowski.jura.uni-halle.de finden Sie auch einen Link zu den Hinweisen für die Autoren, um deren Beachtung wir bitten.

Halle/Heidelberg/Lausanne, August 2015

*Alexander Aichele
Martin Borowski
Joachim Renzikowski
Simone Zurbuchen*

Inhaltsverzeichnis

Beiträge

<i>Massimo La Torre:</i>	
Who's Afraid of the Constitutional Judge? Decisionism and Legal Positivism.....	235
<i>Janine Dumont:</i>	
Jurisprudenz und Überprüfbarkeit	251
<i>Dietmar von der Pfordten:</i>	
Die „Stoffbestimmtheit der Rechtsidee“ und die „Natur der Sache“ – Ontologie, Konvention oder Konstruktion?	261
<i>Volker Haas:</i>	
Einführende Überlegungen zur Bedeutung der Sprachphilosophie für die Rechtstheorie und Rechtsphilosophie	272
<i>Juan Pablo Mañalich:</i>	
Erlaubnismormen und Duldungspflichten	288

Rezensionen

<i>Stefan Schick:</i>	
Péter Csingár: Auswirkungen der Erkenntnistheorie und Ethik Kants auf seine Rechtsphilosophie, 2013	324
<i>Daniel Matthias Klocke:</i>	
Marietta Auer: Der privatrechtliche Diskurs der Moderne, 2014.....	331
<i>Milan Kuhli:</i>	
Koch/Kubiciel/Löhnig/Pawlik (Hrsg.): Feuerbachs Bayerisches Strafgesetzbuch, 2014 – zugleich einige Anmerkungen zu Feuerbachs Rechtsverletzungslehre	343

